

Lernen an Stationen zum Thema »Freundschaft«

Individualisierung und Kooperation im Deutschunterricht

Der Beitrag führt in die Methode des Lernens an Stationen ein, gibt einen kurzen Einblick in die Sachstruktur des Themas »Freundschaft« und stellt eine Vielzahl von Beispielen und Materialien zum gewählten Thema zur Verfügung. Dabei wird gezeigt, wie sowohl fachspezifische als auch fächerübergreifende und überfachliche Schwerpunkte gesetzt werden können.

Zielsetzungen und Umsetzung des Themas

Überfachliche und fächerübergreifende Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen dafür sensibilisiert werden, dass Freundschaften

- einen ethischen Wert darstellen,
- in vielfältigen Formen auftreten,
- durch die Beteiligten aktiv gestaltet werden können,
- eng mit Eigenschaften wie Verlässlichkeit und Vertrauen korrespondieren,
- Schwankungen unterliegen, die Einfühlung und Austausch erfordern.

In der Auseinandersetzung mit dem Thema lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene philosophische Theorien und Geschichten kennen und bekommen Gelegenheit, über ihre eigenen Vorstellungen von Freundschaft nachzudenken.

Fachspezifische Schwerpunkte der Materialien

Zur Einführung

Für eine erste Annäherung an das Thema bietet sich die gesprächsorientierte Auseinandersetzung in kleinen Gruppen (4–5 Schülerinnen und Schüler) an. In der Mitte liegen verdeckt Fragekarten zum Thema →M8, die nacheinander aufgedeckt und besprochen werden. Ziel ist es, in ein gutes Gespräch zu kommen und nicht möglichst schnell alle Fragen zu beantworten.

Arbeit an den Stationen

→M2 bis M8 sind Materialien für die vertiefende Arbeit an den Stationen. →M2 regt zur dialogorientierten Auseinandersetzung mit verschiedenen »Gesichtern« der Freundschaft und zur Beschäftigung mit Lyrik an. →M3 macht mit verschiedenen Formen des Gedankenexperiments vertraut und fordert zum mündlichen Experimentieren mit Vorstellungen und Sprache heraus. Auf →M4 befindet sich eine fiktive Talkshow, in der die Freundschaftsvorstellungen der antiken Philosophen Aristoteles und Epikur gegenübergestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden zur Inszenierung der Show, zur kritischen Reflexion der Positionen und zur Formulierung begründeter Urteile motiviert. →M5 enthält verschiedene Anleitungen und Aufgaben zum Schreiben von Freundschaftstexten. Auf →M6 bietet die Fabel »Der Adler und der Fuchs« Gelegenheit zum Nachdenken über Freundschaft und zur Beschäftigung mit dieser Textsorte. →M7 gibt eine Anleitung für ein sokratisches Gespräch zum Thema »Freundschaft«. Da die Gesprächsführung in Kleingruppen erfolgt und die Gesprächsleitung in den Händen der Lehrperson liegt, ist es erforderlich, für diesen Teil des Lernens an Stationen feste zeitliche Verabredungen zu treffen. Mit →M8 kann ein Freundschafts-Texttheater einstudiert werden, das als Beginn oder Ende der Präsentation der Ergebnisse fungieren kann. Über die hier vorgestellten Materialien hinaus können (durch Lehrperson und Schüler) weitere Texte, Bücher, Bilder, Filmsequenzen etc. ergänzt werden.

Autorin

PD Dr. Silke Pfeiffer
Brinckmansdorfer Weg 21
18055 Rostock

Materialien

- M 1** Fragekarten zum Thema »Freundschaft« □
- M 2** Freundschaften □
- M 3** Gedankenexperimente □
- M 4** Eine Talkshow mit Aristoteles und Epikur □
- M 5** Freundschaftstexte schreiben □
- M 6** Der Adler und der Fuchs □
- M 7** Anleitung zum sokratischen Gespräch □
- M 8** Didaktische Vorüberlegungen

Präsentation

- Ausstellung der entstandenen Texte an Plakatwänden
- Aufführen der Talkshow, des Texttheaters
- Resümee der Gesprächsgegenstände und Gesprächsergebnisse



Was ist für dich ein wirklich guter Freund/eine wirklich gute Freundin?	Was könntest du einem Freund/einer Freundin nicht verzeihen?	Würdest du für deinen Freund/deine Freundin etwas Verbotenes tun?
»Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.« Was meinst du zu diesem Spruch?	Ist Freundschaft = Liebe?	Kann man mit jemandem befreundet sein, den man niemals gesehen hat?
»Gegensätze ziehen sich an.« Stimmt das?	Wie viele Freunde kann man haben?	Wer viele Freunde hat, ist nie allein. Stimmt das?
Wurdest du schon einmal von einem Freund/einer Freundin tief enttäuscht?	Kann ein Tier ein Freund sein?	Darf es unter Freunden keine Geheimnisse geben?
Kannst du dir vorstellen, mit jemandem ein Leben lang befreundet zu sein?	Was unternimmst du am liebsten mit deinem Freund/deiner Freundin?	Kann ein Freund/eine Freundin dich besser verstehen als du dich selbst?

Erweitert auf CD

»Könntest du notfalls
das letzte Hemd vom Leib weggeben?
dich eher in Stücke reißen lassen,
als ein Geheimnis verraten?
lieber schwarz werden,
als jemanden im Stich lassen?
Pferde stehlen oder durchs Feuer gehen?«

»Ja.«

»Auch für mich?«

»Ja.«

»Dann bist du mein Freund.«

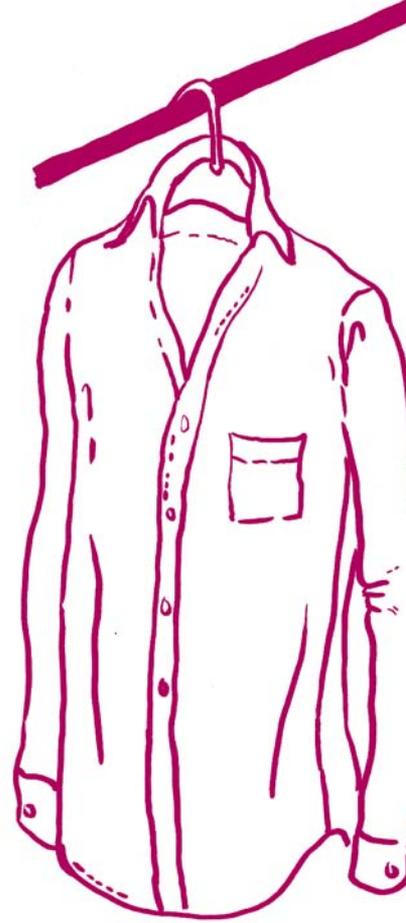
»Und du? Könntest du notfalls verzeihen?«

»Es kommt drauf an, was.«

»Dass ich vielleicht einmal nicht das letzte Hemd hergebe,
mich nicht immer in Stücke reißen lasse,
ausnahmsweise nicht schwarz werden will,
nicht in jedem Fall Pferde stehle und durchs Feuer gehe?«

»Ja.«

»Dann bist du mein Freund.«



»Freundschaften« aus: Hans Manz, Die Welt der Wörter © 1991 Beltz & Gelberg
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim & Basel

Aufgaben

- 1** Lest das Gedicht mit verteilten Rollen!
- 2** Welche sprachlichen Bilder (Metaphern) werden im Gedicht verwendet und was bedeuten sie?
- 3** Worin unterscheiden sich die Freundschaftsbilder beider Sprecher?
- 4** Durch welche sprachlichen Mittel werden die Unterschiede hervorgehoben? Unterstreiche sie!
- 5** Diskutiert und beurteilt diese Vorstellungen!

Das Gedankenexperiment ist eine Form des Phantasierens, des Spielens mit Gedanken und Vorstellungen. Suche dir eine Partnerin/einen Partner und »spiele« mit ihr/ihm die folgenden Gedankenexperimente einmal durch!

Experiment 1

Was wäre, wenn du keine Freunde hättest?

Experiment 2

Stelle dir vor, es gäbe das Wort »Freundschaft« nicht in unserem Wortschatz. Gäbe es dann auch keine Freundschaft?

Experiment 3

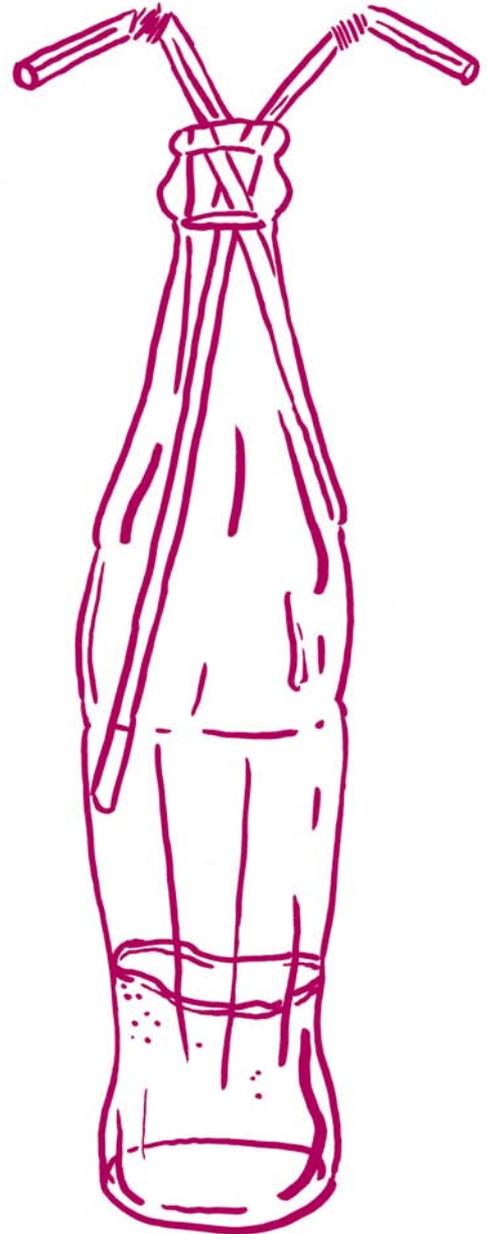
Nehmen wir einmal an, jeder Mensch wäre mit jedem Menschen auf der Erde befreundet. Wie würde sich das Leben der Menschen gestalten?

Experiment 4

Stelle dir vor, alle Menschen, die miteinander befreundet sind, verändern ihr Aussehen so, dass sie nicht mehr voneinander zu unterscheiden sind. Was würde das bedeuten?

Erfinde ein eigenes Gedankenexperiment zum Thema »Freundschaft«!

Experiment 5



Aristoteles (384–322 v. Chr.) und Epikur (341–271 v. Chr.) sind zwei Philosophen der Antike. »Freundschaft« ist ein zentrales Thema ihrer Philosophie.

Interviewer: Meine sehr verehrten Damen und Herren an den Bildschirmen, ich bin hoch erfreut, Ihnen heute zwei ausgewiesene Experten zum Thema »Freundschaft« präsentieren zu dürfen: zu meiner Rechten Herrn Aristoteles und zu meiner Linken Herrn Epikur. Herzlich willkommen in meiner Sendung! Um gleich ins Gespräch zu kommen, meine erste Frage an Herrn Aristoteles: Wie würden Sie Freundschaft definieren?

Aristoteles: Freundschaft ist eine Qualität der Seele, die sich durch Selbstlosigkeit und wechselseitige Sorge der Freunde auszeichnet. Sie gibt dem Leben Sinn und Orientierung und gehört daher zum Notwendigsten im Leben.

Interviewer: Würden Sie dem zustimmen, Herr Epikur?

Epikur: Natürlich sind Freunde wichtig und selbstverständlich sollen Freunde füreinander da sein, aber doch wohl in erster Linie, um Spaß miteinander zu haben. Man kann gar nicht genug Freunde haben! Dieses ganze Gerede um Sorge und Selbstlosigkeit kann einem ja jede Lebensfreude vermiesen.

Aristoteles: Haben Sie schon einmal über den Sinn des Lebens nachgedacht, Herr Epikur? Für einen Philosophen sollte das doch wohl das Kerngeschäft des Nachdenkens sein. Wir sind auf der Welt, um nach dem Guten zu streben und nicht um dem Laster zu frönen. Freundschaft braucht Aufrichtigkeit, Vertrauen und Zeit. Deshalb ist es unmöglich, viele Freunde zu haben.

Interviewer: Schließt denn Freundschaft Spaß und Lebensfreude aus?

Aristoteles: Im Gegenteil, die Lebensfreude resultiert aus dem Wissen, das Gute und Edle zu tun, und das kann zum Beispiel auch bedeuten, dem Freund in einer schwierigen Lage beizustehen oder mit ihm zu leiden.

Epikur: Warum hat das Gute und Edle bei Ihnen immer diese Schwere und Tragik? Das Leben zu genießen, kommt es nicht vor allem darauf an?

Interviewer: Die Gegensätze Ihrer Positionen scheinen unversöhnlich. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Positionierung. Ich übergebe nun das Wort an das Publikum.

Eine Talkshow, frei nach Jean-Pierre Wils: Freundschaft. In: Ethik & Unterricht 1/1998, S. 2–6

Aufgaben

- 1** Lest den Text mit verteilten Rollen!
- 2** Diskutiert in kleinen Gruppen die Positionen der beiden Philosophen und formuliert, in welchen Punkten ihr dem einen oder dem anderen zustimmt und in welchen ihr anderer Meinung seid!
- 3** Fertigt dazu jeweils ein Poster mit Pro- und Contra- Argumenten an!
- 4** Spielt die Talkshow nach!
- 5** Erfindet eine Fortsetzung der Show mit diesen oder anderen Gästen!

Wie würden Sie Freundschaft definieren?



Wähle eine oder mehrere der folgenden Aufgaben aus!

1 Schreibe ein Freundschafts-Elfchen! Das ist ein Gedicht, das aus 11 Wörtern besteht. Eine Variante, Elfchen zu schreiben ist:

- a. Zeile = das Wort »DU«
- b. Zeile = zwei Wörter
- c. Zeile = drei Wörter
- d. Zeile = vier Wörter, 1. Wort »Ich«
- e. Zeile = das Wort »Freundschaft«

2 Vielleicht magst du lieber reimen. Versuche es mit einem Paarreim. Dabei reimen sich immer zwei aufeinander folgende Zeilen, z. B.
 »Wenn zwei Menschen sich verstehen und gemeinsam Wege gehen,
 ...

3 Schreibe einen Brief an deine beste Freundin/deinen besten Freund!

4 Führt ein stummes Schreibgespräch über Freundschaft! Das ist ein Gespräch, bei dem drei bis vier Personen ihre Gedanken schriftlich austauschen und dabei aufeinander Bezug nehmen. Schreibt dazu folgende Äußerung auf ein großes Stück Papier und beginnt!
 »Freundschaften können manchmal ganz schön kompliziert sein.«

5 Schreibe folgenden Geschichtenanfang weiter!
 Vor einiger Zeit lernte ich Mareike kennen – ganz zufällig – im Schwimmbad. Obwohl ich in diesen Ferien fast täglich dort war, hatte ich sie noch nie gesehen. Dabei war sie eigentlich nicht zu übersehen ...



Der Adler wohnte auf einer hohen Eiche und der Fuchs hatte unten an ihrem Stamm seinen Bau. Durch die enge Nachbarschaft der beiden Tiere entwickelte sich über die Zeit eine Freundschaft. Aber ach, wie wenig aufrichtig war sie!

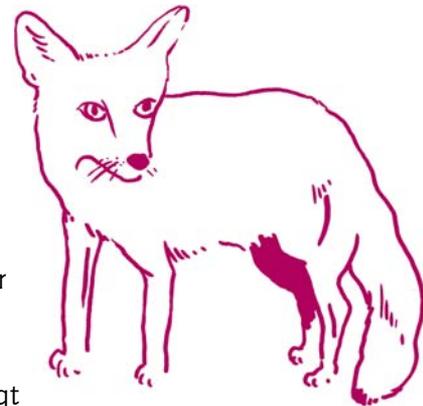
Eines Abends ging der Fuchs auf Raubzug und ließ seine Jungen im Bau zurück. Gerade an diesem Tag hatte der Adler nichts erbeuten können und mit seinen Jungen fasten müssen. So nutzte er die Gelegenheit, schnappte sich die jungen Füchse und bereitete sich und seinen Jungen ein vorzügliches Mahl. Als der Fuchs zurückkehrte und seine Jungen nicht vorfand, ahnte er sogleich den Frevel.



Vom Schmerz um den Verlust getrieben und erzürnt über die Verletzung der Freundschaft begann der Fuchs den Adler, der nun zu seinem ärgsten Feind geworden war, zu beschimpfen. Da dies keine Linderung brachte, flehte er in seiner Not die Götter an, den Adler zu strafen. Ruhig, mit höhnischer Miene, schaute dieser auf den erbitterten Fuchs und ahnte nicht, dass so schnell die verdiente Strafe folgen würde.

In der Nachbarschaft war nämlich ein Fest, und die Landleute bieten Fleisch am Feuer. Da flog der Adler hinzu, raubte nach seiner Gewohnheit ein Stück und trug es in sein Nest. Aber an einem Stück Fleisch war glimmende Asche hängen geblieben. Das Nest des Adlers fing schnell Feuer und auch der Adler verlor alles, was er hatte.

Neu erzählt von S. Pfeiffer. In: Diess.: Lernen an Stationen im Sachunterricht.
© Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler 2007, S. 181



Aufgaben

- 1** Diskutiert, welcher Art die Freundschaft zwischen dem Adler und dem Fuchs am Anfang der Geschichte ist!
- 2** Adler und Fuchs werden durch eine böse Tat Feinde. Überlegt euch dazu eine Parallelgeschichte in der Menschenwelt und schreibt sie auf!
- 3** Wie bewertet ihr das Ende der Fabel? Empfindet ihr es als gerecht? Formuliert ein eigenes schlüssiges Ende!
- 4** Woran ist zu erkennen, dass es sich bei diesem Text um eine Fabel handelt? Recherchiert die Merkmale einer Fabel und kennzeichnet sie im Text.

Das sokratische Gespräch geht auf den Philosophen Sokrates (469 v. Chr.–399 v. Chr.) zurück. Er entwickelte eine Kunst der Gesprächsführung, die er Mäeutik (Hebammenkunst) nannte, da der Gesprächsleiter lediglich bei der »Geburt« der Gedanken behilflich ist, sich inhaltlich aber nicht am Gesprächsverlauf beteiligt.

Aufgabe

- 1** Führt unter Leitung eurer Lehrerin/eures Lehrers in kleinen Gruppen (sechs bis acht Schülerinnen und Schüler) ein sokratisches Gespräch zum Thema »Freundschaft«, indem ihr folgende Gesprächsregeln einhaltet! Plant dafür den zeitlichen Rahmen von mindestens einer Zeitstunde ein!

Regeln für das sokratische Gespräch

- a. Wir beginnen mit Beispielen zum Thema, die wir selbst erlebt haben und die für uns immer noch wichtig sind.
- b. Wir wählen ein Beispiel aus, das wir alle gut verstehen können und interessant finden.
- c. Wir reden über dieses Beispiel, versuchen es möglichst gut zu verstehen und bringen unsere eigenen Erfahrungen dazu ein.
- d. Wir hören den anderen genau zu, fragen, wenn wir etwas nicht verstehen, und sagen unsere Meinung erst dann, wenn wir erklären können, was der andere meint.
- e. Die Lehrerin/der Lehrer lenkt das Gespräch am »roten Faden« entlang und passt auf, dass wir uns nicht verzetteln. Ihre/seine Meinung zum Thema sagt sie/er nicht.
- f. Einige Aussagen werden an die Tafel geschrieben.
- g. Wir streben nach Konsens, d. h. nach Äußerungen, denen alle zustimmen können. Jeder sagt aber nur das, was er wirklich meint, und nicht das, was andere von ihm erwarten.
- h. Das Metagespräch ist das Gespräch über das Gespräch. Es wird von einer Schülerin/einem Schüler geleitet. Jeder darf es zu jeder Zeit einfordern. Wie ging es uns? Stört etwas? Hier darf auch die Lehrerin/der Lehrer ihre/seine Meinung sagen.

Aus: Silke Pfeiffer: Ethische Bildung in der Grundschule.
© Schneider Verlag Hohengehren GmbH, Baltmannsweiler 2008. S. 109

- 2** Schätzt den Verlauf und das Ergebnis des Gesprächs ein.
Die folgenden Fragen können dabei als Orientierung dienen.
Ist es gelungen,

- Beispiele zum Thema zu formulieren?
- Einigkeit über die Auswahl eines Beispiels zu erzielen?
- beim Beispiel zu bleiben?
- sich zuzuhören und sich um Verständnis zu bemühen?
- anhand des Beispiels zu neuen Erkenntnissen zu gelangen?
- Konsensaussagen zu formulieren?
- alle Schülerinnen und Schüler der Gruppe zu Wort kommen zu lassen?